

„Eine tüchtige Mahlzeit und eine Flasche Wein dazu, machten einen neuen Menschen aus mir. Wir saßen dann eine lange Zeit beieinander; ich erzählte mein Erlebnis und der Schiffer machte seine Notizen und plauderte von dem Aufsehen, das es geben würde, wenn er daheim über seine Entdeckung berichtete.

„Und Williams-Eiland soll die Insel heißen!“ rief er. „So taufe ich sie nach meinem Namen, das ist mein gutes Recht!“

„Da steckte der Steuermann den Kopf zum Scheinlicht herein.

„Reppen Williams!“ rief er.

„Was soll's?“

„Das Eiland ist wieder verschwunden!“

„Wir eilten an Deck.

„Wo das Eiland gewesen war, breitete sich jetzt ununterbrochen die See aus.

„Weg ist es!“ rief der Schiffer erstaunt.

„Ich sah wie es unterging,“ sagte der Steuermann. „Fahrzeuge habe ich schon wegtauchen sehen, eine ganze Insel aber erst heute.“

„Da sind wir gerade zur rechten Zeit gekommen,“ wendete der Schiffer sich zu mir.

„Ja,“ sagte ich erschüttert. „Ohne Sie hätten mich jetzt die Haie.“

„Der Name der Brigg, die mich gerettet hatte, war ‚Mary Koff‘. Sie kam von Cardiff mit Kohlen und war nach Hongkong bestimmt. Dort ging ich an Land und fand auch bald eine Heuer. Süso, Towe,“ schloß der Schiffer lächelnd seine Erzählung, „dat is min Geschicht‘ von de vulkanische Eruption, oder Kuppatajchon, as dat jowoll von nu an heeten doon deit.“

14. Kapitel.

Paul und Towe an Land. — Die Pelzrobbe. — Warum Paul seinen Stiel aufgeben mußte. — „Schall ick di nu nich en beten up'n Puckel nehmen?“

Mehrere Tage lang war das Wetter naßkalt und böig. Die Arbeit an Deck wurde unterbrochen und alle Mann saßen in der Kajüte bei der Anfertigung der neuen Segel. Fräulein Ulferts hatte auf Heits inständiges Bitten diesem gestattet, die Koje zu verlassen und sich auch daran zu beteiligen; nun saß er seelenvergnügt, wenngleich noch mit den Schienen am Beine, mitten unter seinen Schiffsmaten und arbeitete, ohne aufzuschauen, mit größtem Eifer, als müsse er nachholen, was er so lange versäumt hatte.